

Die Kletterin

Die Wetterbedingungen sind einfach perfekt. Strahlend blauer Himmel, die Sonne zeigt sich freundlich. Ein leichter Wind lässt die Luft angenehm frisch und neu riechen. Immer wieder ist sie zu dem Berg gefahren. Die Anmut und Rauheit des Steins, der kantige Fels haben sie schon seit ihrer Kindheit fasziniert. *Selten hat sie sich auf eine Tour so gut vorbereitet.* Sie kennt die Route in- und auswendig, ist sie immer wieder in verschiedenen Etappen geklettert. Nun ist es soweit. *Das lange Trainieren hat ein Ende, der Berg will endlich bezwungen werden.* Noch ein letztes Mal überprüfen, ob alle Seile da sind, die Karabinerhaken zählen, den Helm schließen. Der Adrenalinspiegel steigt, ihre Muskeln sind angespannt und warten auf ihren Einsatz.

Die ersten paar Meter meistert sie ohne Probleme. Geschmeidig und gezielt bewegt sich ihr Körper über den Stein. Unten steht ihr Freund, der sie mithilfe von Seilen und Gurten sichert. Je höher sie kommt, umso mehr muss sie sich konzentrieren. Ihre Hände und Füße müssen Zug für Zug in die richtige Position gebracht werden. Felsvorsprünge und fester Stein für die Haken müssen gefunden werden, damit sie ihr Ziel erreichen kann. Sie nimmt nichts wahr, spürt nur die feuchte Kühle des Berges.

Hier, an der steilen Wand, hat sie das Gefühl ganz bei sich zu sein. Die Seile, die sie sichern, vibrieren bei jedem Schritt. Das andere Seilende stellt die Verbindung zwischen ihr und ihrem Freund dar. Mit dessen Sicherheit kann sie nicht in die Tiefe stürzen. Und trotzdem - den Aufstieg muss sie alleine bewältigen. Das Ziel, das sie vor Augen hat, der Gipfel des Berges, ist zweitrangig. Der Weg nach oben, das Einssein mit der Natur, **das** stellt den absoluten Reiz dar. Und sie merkt, da stößt sie immer wieder an ihre Grenzen. Doch Aufgeben kommt nicht in Frage.

Bis jetzt ist alles gut gegangen. Jeder Haken sitzt fest, jeder Handgriff war der richtige. Sie erkennt den letzten gewaltigen Felsvorsprung, die letzte Hürde, die genommen werden will. Noch einmal werden die Hände mit Talk bestäubt, dann schwingt sie sich auch schon kraftvoll zum nächsten Stein. Sie greift, rutscht ab, versucht mit der anderen Hand Halt zu finden - - und fällt.

Sie schreit vor Wut, baumelt noch kurz in der Luft und seilt sich dann ab. Ihr ist nichts passiert. Unten erwartet sie ihr Freund. Sie wird es wieder versuchen, nächstes Jahr. Das Unmögliche möglich machen. Das hat sie gelernt beim Klettern. Den Mut zu haben, über sich hinaus zu wachsen. Wenn da einer ist, der sie hält. Etwas, das sie auch im alltäglichen Leben begleitet. Aufgeben kommt nicht in Frage.